

Comenius und die Reformbestrebungen des niederländischen Calvinismus

Comenius verbrachte die letzte Zeit seines Lebens in einem Land, das von Anhängern der im calvinistischen Sinne reformierten Kirche als eine von Gott auserwählte Nation betrachtet wurde: als das "neue Israel".¹ Gott hatte die Niederländer erlöst von den Spaniern und ihnen die wahre Religion (zurück)gegeben. Darüberhinaus hatte er die Nation mit materiellen Beweisen seiner liebevollen Zuneigung gesegnet. Wie ehemals von den alten Israeliten erwartete der himmlische Wohltäter Dankbarkeit von seinen neuen Günstlingen. Diese Dankbarkeit implizierte: Verteidigung der reformierten Lehre gegen Anhänger anderer Konfessionen, und die Anwendung der göttlichen Gebote im tagtäglichen Leben. Besonders die Mitglieder der reformierten Kirche waren dazu berufen, die rechte Lehre mit einem vorbildlichen Leben zu rechtfertigen. Der Kirchenrat hatte die Aufsicht über die Richtigkeit von Bekenntnis und Lebensführung der Gläubigen. Von der weltlichen Obrigkeit wurde erwartet, dass sie der reformierten Kirche behilflich sei bei der Verteidigung der Lehre und beim Treffen von Massregeln, welche die Führung eines frommen Lebens ermöglichen sollten.²

Das Ideal einer theokratischen Lebensordnung wurde vor allem verfochten von den Männern der pietistischen Reformbewegung.³

¹ Vgl. Schama, *The Embarrassment of Riches*.

² Conring, *Kirche und Staat nach der Lehre der niederländischen Calvinisten*.

³ Holländisch: Nadere Reformatie. Über diese Bewegung: Groenendijk, *De nadere reformatie van het*

Damit sind diejenigen Amtsträger und Gemeindemitglieder in der calvinistischen Kirche gemeint, die für eine sehr präzise Durchführung einer dekalogischen Lebenseinrichtung in den Niederlanden plädierten. Sie erhoben nicht nur den Einspruch gegen Mängel in der Lehre und Verstöße gegen die Gebote Gottes sondern auch gegen tote Rechtgläubigkeit und ein "nur bürgerliches" Leben, denn diese Sachverhalte waren ihrer Ansicht nach gleichermaßen ungenügende und unzuverlässige Kennzeichen der Lebensführung im Vergleich zu einer wahrhaft christlichen Existenz. Im Namen Gottes verlangten sie ein devotes und asketisches Leben der Niederländer, insbesondere der Mitglieder der reformierten Kirche. Für Kompromisse zwischen den Ansprüchen Gottes und den Möglichkeiten des goldenen Zeitalters ("Gouden Eeuw") war kein Raum. Der legitime Genuss sollte in der Überwindung der irdischen Neigungen gesucht werden. Der wahre Christ war eine "verhimmelte Seele". Dazu brauchte er eine strenge Überwachung seines inneren und äusseren Lebens, wobei ihm verschiedene Übungen, die täglich vorzunehmen waren, behilflich sein konnten.

Die von den pietistischen Reformern befürwortete Frömmigkeit zeigte Ähnlichkeiten mit den Idealen der mittelalterlichen 'Devotio moderna' und vor allem mit der Lebensanschauung des englischen Puritanismus. Charakteristisch für den englischen Puritanismus war die Auffassung, dass die christliche Familie die geeignete Stätte zur Einübung der Praxis der Gottseligkeit sei; diese Betonung der frömmigkeitsfördernden Wert der Familie ist ebenso bei den niederländischen Präzisisten vorzufinden.⁴ Bei beiden Reformbewegungen sollte das theokratische Ideal für Kirche und Gesellschaft in der Familie(ntheokratie) seinen Anfang nehmen. An keinem anderen Ort konnte die Aufsicht über die Erwachsenen sowie die Erziehung der Kinder so optimal sein wie im Hause.

gezin, 18-34.

⁴ Vgl. Schücking, *Die puritanische Familie* und Groenendijk, *a.a.O.*; Graafland, 'Der Einfluss des Puritanismus auf die Entstehung des reformierten Pietismus'.

Der Aufruf zur Reform des Lebens und zur Pflanzung der Gottseligkeit im Herzen der heranwachsenden Jugend war keine Erfindung der Pietisten. Sie gehören jedoch wohl zu den Calvinisten, die sich am energischsten und am radikalsten bemüht haben, eine Verbesserung der Sitten herbeizuführen.⁵ Ihr Aufruf ertönte am lautesten zu Zeiten des Krieges und anderen Missgeschicks. Sie deuteten Kriege und Katastrophen in erster Linie als Warnungen und Strafe Gottes. Und sie waren es auch, die sich am meisten befreiligten, um Reformvorschläge und -programme zur Wiederherhaltung des göttlichen Wohlwollens abzufassen. Derartige Pläne sind verfasst worden von individuellen Predigern (zum Beispiel von Willem Teellinck, dem Middelburger Eiferer für ein präzises Leben im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts, und vom Amsterdamer Bussprediger Petrus Wittewrongel Anfang der zweiten Hälfte des Jahrhunderts) sowie von reformierten Kirchenräten, zum Beispiel in Utrecht und Leeuwarden.

Ein wichtiger Anlass zum Bekehrungsaufbruch war der erste englische Krieg (1652-1654). Vertreter der pietistischen Reformation wie Petrus Wittewrongel predigten damals gegen Sünden die Gottes Rache hervorgerufen hatten: gegen papistische Feste wie Kirmessen und fleischliche Vergnügungen wie Kartenspiel, Tanz, Schlemmerei und Schauspielbesuch. An verschiedenen Orten ist damals und seitdem auch versucht worden, die kirchliche Katechisation und den Hausunterricht zu verbessern.⁶ Man war davon überzeugt dass die Befolgung der Aufrufe zur Besserung der religiösen und moralischen Lage von Gott mit Frieden, materiellem Wohlstand und vor allem mit geistlichem Wachstum gesegnet werden sollte.

In den nächsten Jahren hörte der Aufruf zur Heiligung des Lebens nicht auf. Der genannte Amsterdamer Bussprediger Wittewrongel publizierte 1661 ein zweibändiges Handbuch zu einer Reform des Lebens, die in der Familie

anzufangen sei.⁷ Im Vorwort macht er klar, dass eine baldige Reformation nicht nur vonnöten sei wegen neue Zeichen von Gottes Zorn, sondern auch um die Verleumder von Gottes Kirche zum Schweigen zu bringen. Es gab nämlich zahlreiche Leute, ausserhalb der reformierten Kirche, die es übel nahmen, dass die Volkskirche nicht radikal in eine Gemeinde von nur Heiligen verwandelt wurde. Die reformierten Prediger wurden von diesen Neo-reformatoren "Baalspriester" genannt und die frommsten Kirchenmitglieder hielten sie für Hypokriten.

Inzwischen konnte das Ideal einer Transformation des Lebens, einschliesslich des Familienlebens, in puritanischem Sinne nicht auf Sympathie beim Volke rechnen. Der Puritanismus wurde assoziiert mit dem verhassten Protector Cromwell. Im Lichte dieses Vorurteils kann man verstehen dass die calvinistischen Säuberer recht glücklich waren mit Beweisen für die vorpuritanische Herkunft ihrer Ideale. Es war Jan Amos Comenius, dem man einen derartigen Beweis verdankte: aus einigen von ihm im Jahre 1660 veröffentlichten Schriften stellte sich heraus, dass schon die ältesten Protestanten, die 'Unitas Fratrum', eine "puritanische" Ordnung des Gemeinde- und Familienlebens hegten.⁸

Um den Vorwurf der Hypokrisie zu beantworten, wurden die Gläubigen immer wieder zur kritischen Prüfung ihrer Handlungen und ihres Gewissens angeregt. Typisch für dieses Bestreben war Jodocus van Lodensteins im Pestilenzjahr 1664 publizierte "Waage der Unvollkommenheiten der Heiligen".⁹ Wir haben jedoch den Eindruck, dass das Streben nach einer authentischen Perfektion scheitern musste, weil durch die permanente Selbstreflexion geistliches Wachstum gehemmt wurde.

Im Jahre 1665 gab es erneut Krieg mit den Engländern. Das war eine ernsthafte Erschwerung der unglücklichen Lage, weil die Republik schon von politischen und theologischen Zwisten heimgesucht wurde. Ernsthaft war sie

⁵ Groenendijk, 'Die reformierte Kirche und die Jugend'.

⁶ Groenendijk, 'The influence of English Puritanism'.

⁷ Wittewrongel, *Oeconomia Christiana*.

⁸ Groenendijk und Sturm, 'Das Exempel Böhmens'.

⁹ Van Lodenstein, *Weegschale der onvolmaacktheden*.

auch weil es wieder ein Krieg zwischen Nationen war, die eigentlich wie Brüder zusammenleben sollten. Ernsthaft war sie ausserdem, weil der Gegensatz zwischen den Orangisten und den Republikanern weiter verschärft wurde. Anfänglich gab es sogar Orangisten, die glaubten, dass Karl II. den Krieg führte im Interesse seines Neffen, dem Oranienprinzen Wilhelm III. Alle Calvinisten haben in der Kriegszeit um die Gunst des Herrn gebetet; die Orangisten baten aber nicht um den Sieg sondern um Frieden.

‘Ora et labora’, und wieder gab es auch Reformvorschläge, zum Beispiel in Utrecht.¹⁰ Hier wurde die Obrigkeit vom Kirchenrat gebeten, Papisten und Sozinianer zu bekämpfen und bei der Reform der Sitten behilflich zu sein. Der Sonntag sollte wieder ganz und gar ein Tag des Herrn werden.

Unter den damaligen Diagnostikern der kirchlichen Lage wuchs inzwischen die Zweifel, ob die Reform wohl auf dem Wege der Zucht und der Erziehung realisiert werden konnte. Eigentlich bedürfte es jetzt einer besonderen Wirkung des Geistes, um die Leute zu erwecken. Und dazu brauchte man charismatische Männer Gottes. Während die kirchenkritischen Neo-reformatoren auf einen neuen Elias hofften, wussten ihre Gegner innerhalb der Kirche, ihn zu engagieren: Jean de Labadie, im Jahre 1666 von Genf nach den Niederlanden gerufen, um ein geistiges Erwachen herbeizuführen. Die Mitglieder der kirchlichen Reformpartei, unter der Führung des Utrechter Professors Gisbertus Voetius, wagten es, nach dem “Winter der Kirche” sich einen “Frühling” zu erhoffen.

Im Jahre 1667 bemühte man sich um Beendigung des zweiten englischen Krieges. Bekanntlich hat Comenius sich zum ‘Engel des Friedens’ aufgeworfen. Beide Parteien hatte er lehren wollen, einen wahrhaft christlichen Frieden – zum Wohl der ganzen Menschheit – zu machen. Einige Punkte aus seinem *Angelus Pacis*¹¹ sollten hier in Erinnerung gerufen werden. Comenius erinnert daran, dass die Engländer und die Niederländer Glau-

bensbrüder seien und sich als solche zu benehmen hätten. Mit dieser Stellungnahme wurde abstrahiert von allerlei Sentimenten, die nicht das Wesen dieser Relation betrafen. Es gab keinen Raum für Gefühle von Rache oder Siegesfreude, welche damals von mehreren Predigern bestärkt wurden. Bei solchen Leuten – wie beim republikanischen Prediger Jacobus Lydius¹² – waren derartige Gefühle Ausdruck eines ungebrochenen Glaubens an Gottes Bündnis mit dem niederländischen Israel. Comenius machte deutlich dass diese besondere Position nicht selbstverständlich sei. Die von Gott geschenkte Wohlfahrt sollte zum Wohl der Heiden angewendet werden. In diesem Zusammenhang bemerkte er, dass der Krieg nur aus Habgier geführt worden sei und dass der Handel nur ein Verderben der Sitten gebracht hätte. Vergleichbare Auffassungen lasen wir übrigens im Friedensjahr 1667 beim Rotterdamer Prediger Franciscus Ridderus.¹³

In seinem *Angelus Pacis* gibt Comenius eine Perspektive auf bessere Zeiten, die noch bevorstehen. Eine derartige, im Gewande des Chiliasmus verpackte Hoffnung, teilte er mit dem genannten Reformator Jean de Labadie. Wir haben oben schon festgestellt, dass auch die Voetianer es wagten, sich bessere Zeiten zu erhoffen. Ein wichtiger Unterschied zwischen Comenius und diesen Calvinisten betrifft die chiliastische Färbung der Zukunftshoffnung. Ein anderer Unterschied hat zu tun mit der “Breite” der Hoffnung. Bei Comenius ist immer das Heil der ganzen Welt mitgedacht worden, während die meisten Calvinisten – Vertreter der pietistischen Reformation wie Voetius, Hoornbeeck und Van Lodenstein ausgelassen – primär auf das Wohl der eigenen Kirche und Heimat bedacht waren. Typisch für diese Haltung ist die Chronik von Gottes Wundertaten in der niederländischen Geschichte, die 1668 von Abraham van de Velde verfasst worden war zur Legitimierung der Hoffnung auf Erneuerung von Gottes Bündnis mit seinem Israel an der Nordsee.¹⁴ Und wenn von den Calvinisten über die eige-

¹⁰ Van Lieburg, *De nadere reformatie in Utrecht*.

¹¹ Comenius, *De engel des vredes*.

¹² Lydius, *’t Verheerlikte ofte verhoogde Nederland*.

¹³ Ridderus, *Noodige tijdkorter*.

¹⁴ Van de Velde, *De wonderen des Alderhoogsten*.

nen Grenzen geguckt wurde, waren immer die bodenständigen Errungenschaften der Massstab. Am Ende eines vielbewegten Lebens in einem Jahrhundert voller Verwirrungen und Reformbestrebungen überreichte Comenius den Schlüssel des ewigen Friedens: das Bekenntnis aller zum einzig Nötigen.¹⁵ Die Calvinisten haben dieses Angebot nicht angenommen: ihre Lehre betrachteten sie als die wahre Lehre und ihre Kirche hielten sie für die wahre Kirche. Es ist bezeichnend dass ein Vorschlag des Theologen Johannes de Mey zur Vereinigung von Calvinisten und Lutheranern in 1669 heftig bekämpft worden ist.¹⁶

Wir nähern uns Comenius' Sterbejahr und wollen noch einmal feststellen, wie die Calvinisten sich zur Lage von Land und Kirche und deren Reform verhielten. Im Jahre 1669 publizierte der pietistische Reformier Herman Witsius ein Buch, worin die Chronik von Gottes Wundertaten bezogen wurde auf das Register der theologischen und sittlichen Abweichungen, die in der Nation grassierten.¹⁷ Das Ideal einer theokratischen Ordnung war bei Witsius nicht verschwunden, aber er spürte Fingerzeigen, dass der Geist Gottes im Begriff stand, sich von den Niederlanden zu verabschieden. In diesem Zusammenhang muss das Scheitern der labadistischen Reformation erwähnt werden. De Labadie befürwortete eine Kirche der Wiedergeborenen. Diese Konzeption wurde allerdings abgelehnt, aber der Glaube an die Reformierbarkeit der ganzen Kirche war inzwischen gebrochen. De Labadie hatte sich mit einigen Anhängern in seine Amsterdamer Hausgemeinde zurückgezogen, und diejenigen, die nicht dem Separatismus verfielen, sammelten sich in Konventikel zur individuellen Erbauung und inneren Reform.

Das Sterbejahr des Comenius (1670) markiert das Ende der theokratisch gesinnten Reformbewegung in der calvinistischen Volkskirche sowie den Aufschwung der subjektiv eingestellten Konventikelfrömmigkeit.¹⁸

¹⁵ Comenius, *Een ding is noodig*.

¹⁶ De Mey, *Eenparigh en bondigh oordeel*.

¹⁷ Witsius, *Twist des Heeren*.

¹⁸ Vgl. Goeters, *Die Vorbereitung des Pietismus*.

* Prof. Dr. H.-J. Schulze, Vrije Universiteit, Amsterdam, leistete freundliche Hilfe bei der Übersetzung.

Literaturverzeichnis

- Comenius, J.A., *Een ding is noodig; Unum necessarium*, übersetzt von R.A.B. Oosterhuis, Utrecht, 1929.
- Comenius, J.A., *De engel des vredes (Angelus Pacis)*, übersetzt von R.A.B. Oosterhuis, Utrecht 1930.
- Conring, E., *Kirche und Staat nach der Lehre der niederländischen Calvinisten in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts*, Neukirchen 1965.
- Dekker J.J.H., F.L. Groenendijk, 'The Republic of God or the Republic of Children? Childhood and child-rearing After the Reformation: an appraisal of Simon Schama's thesis about the uniqueness of the Dutch case', *Oxford Review of Education* 17 (1991), 317-335.
- Filipi, F., 'Komenský und der Kolonialismus: der Brief nach Breda' in N. Kotowski, J.B. Lášek (Hrsg.), *Comenius und die Genese des modernen Europa* (Internationales Comenius-Kolloquium Bayreuth 1991), Fürth 1992, 217-222.
- Goeters, W., *Die Vorbereitung des Pietismus in der reformierten Kirche der Niederlande bis zur labadistischen Krisis 1670*, Leipzig 1911.
- Graafland, C., 'Der Einfluss des Puritanismus auf die Entstehung des reformierten Pietismus besonders in Holland', *Monatshefte für Evangelische Kirchengeschichte des Rheinlandes* 31 (1982), 73-92.
- Groenendijk, L.F., *De nadere reformatie van het gezin; De visie van Petrus Wittewrongel op de christelijke huishouding*, Dordrecht 1984.
- Groenendijk, L.F., 'The influence of English Puritanism on the educational ideas of the Dutch pietistic reform movement in the seventeenth century' in S. Komlósi (ed.), *History of International Relations in Education. Conference papers for the 9th session of the ISCHE*, vol.1, 202-211.

- Groenendijk, L.F. und J.C. Sturm, *Comenius in Nederland; Reacties op een grote Tsjechische pedagoog en hervormer in het land waar hij de laatste 14 jaar van zijn leven woonde (zeventiende tot twintigste eeuw)*, Kampen 1992.
- Groenendijk, L.F. und J.C. Sturm, 'Das Exempel Böhmens in den Niederlanden; Comenius' Bedeutung für die familienpädagogische Offensive der pietistischen Reformation', *Zeitschrift für Pädagogik* 38 (1992), 163-182.
- Groenendijk, L.F., 'Die reformierte Kirche und die Jugend im 17. und 18. Jahrhundert: eine Untersuchung von Predigten und anderer erbaulicher Literatur', *Paedagogica Historica* 29 (1993), 205-227.
- Lieburg, F.A. van, *De nadere reformatie in Utrecht ten tijde van Voetius*, Rotterdam 1989.
- Lodenstein, J. van, *Weegschale der onvolmaacktheden ofte bedenckingen nopende (...) de gebreken en struyckelingen der geheyligden op der aarden*, Utrecht 1664.
- Lydius, J., 't *Verheerlikte ofte verhoogde Nederland*, Dordrecht 1668.
- Mey, J. de, *Eenparigh en bondigh oordeel der vermaerste godtsgeleerde der Gereformeerde Kercken rakende de vereeniging der selfde met de Lutheranen*, Middelburg 1669.
- Ridderus, F., *Noodige tijd korter in oorlogh en vrede; Voor officieren, matroosen en soldaten; Uyt allerley Historiën*, Rotterdam 1667.
- Schaller, K. (Hrsg.), *Jan Amos Komenský; Wirkung eines Werkes nach drei Jahrhunderten*, Heidelberg 1970.
- Schaller, K., '...auf daß sie aufhören, Krieg zu führen; der "Engel des Friedens" des J.A. Comenius' in Schaller (1970), 93-103.
- Schama, S., *The Embarrassment of Riches. An Interpretation of Dutch Culture in the Golden Age*, New York 1987.
- Schücking, L.L., *Die puritanische Familie in literar-soziologischer Sicht*, Bern/München 1964.
- Velde, A. van de, *De wonderen des Alderhoogsten*, Amsterdam 1707 (ursprgl. 1668).
- Wittewrongel, P., *Oeconomia christiana ofte christelicke huyshoudinghe*, 2 Bde, Amsterdam 1661.

